

Die liturgische Verwendung des Dies Irae im Stundengebet : eine kritische Ergänzung zu Wagner, CistC 1998, S. 421 bis 429

von Eric W. Steinhauer

Aus: Cistercienser-Chronik (CistC) 106 (1999), S. 241 f.

Die liturgische Verwendung des Dies Irae im Stundengebet

Eine kritische Ergänzung zu Wagner, CistC 1998, S. 421 bis 429

Im Zuge der Liturgiereform ist das Dies Irae aus der Totenliturgie gestrichen worden, weil es dem österlichen Auferstehungsglauben, der nach dem Wunsch des Konzils beim Totengedächtnis in den Vordergrund treten soll (vgl. SC Art. 81), nicht gerecht wird. Daher wird man es im erneuerten Missale Romanum und seinen authentischen muttersprachlichen Ausgaben vergeblich suchen.

Gleichwohl ist das Dies Irae auch nach der Liturgiereform nicht aus dem Beten der Kirche verschwunden.

Heinz verweist in seinem von Wagner zitierten Artikel im LThK (Band 3, Sp. 219) zutreffend auf das deutsche Stundengebet. Das Dies Irae ist dort als Zweite Lesung ad libitum für die Lesehore an Allerseelen möglich (vgl. Lektionar

zum Stundenbuch I/8, S. 264ff. und II/8, S. 273ff.) Merkwürdig ist aber der liturgische Gebrauch. Das Dies Irae wird nämlich nicht als Hymnus, wie man erwarten könnte, gebetet, sondern als „hagiographische“ Lesung. Damit aber ist es kein eigentliches Gebet mehr, sondern „nur“ noch ein Text zur Betrachtung. Merkwürdig ist zudem, daß im Lektionarsfaszikel des Stundenbuches der lateinische Text des Dies Irae nicht übersetzt ist. Soweit ich sehe, ist das im deutschen Stundenbuch einzigartig. Für ein muttersprachliches Stundengebet aber, das vom Konzil wegen der schwindenden Lateinkenntnisse zum besseren Verständnis (vgl. SC Art. 101) eingeführt wurde, ist eine solche Präsentation des Textes sinnwidrig. Will man vielleicht den Inhalt im Latein „verstecken“?

Allerdings erschöpft sich der liturgische Gebrauch des Dies Irae nicht in seiner Verwendung in der deutschen Stundenliturgie. In diesem Punkt sind

das LThK und daher auch die Angaben von *Wagner* unvollständig. Im lateinischen Stundenbuch, der *Liturgia Horarum* (Vo. 4, ed. typica altera 1987, pp. 489 sqq.), findet sich für die gesamte Woche nach dem Christkönigsfest (Hebdomada XXXIV per annum) die Sequenz *Dies Irae* als „Hymnus ad libitum“. Auf die Lesehore, Laudes und Vesper verteilt wird so jeden Tag einmal das *Dies Irae* am Ende des Kirchenjahres gebetet. Wegen der Verwendung in der lateinischen Stundenliturgie findet sich folgerichtig das *Dies Irae* auch im neuen „Antiphonale Romanum ... tomus alter“, Solesmus 1983, auf S. 126ff.

Das Stundenbuch macht auf diesen Gebrauch des *Dies Irae* übrigens nicht aufmerksam, obgleich es die authentische deutsche Ausgabe der lateinischen *Liturgia Horarum* ist.

Für die Zisterzienserliturgie sei darauf hingewiesen, daß in der von der Abtei Heiligenkreuz herausgegebenen „*Liturgia Horarum Ordinis Cisterciensis*“ von 1978 auf S. 700ff. das *Dies Irae* für die letzte Woche im Jahreskreis nicht nur ad libitum, sondern obligatorisch vorgesehen ist (vgl. S. 702: „Hymni dicuntur [statt „sumi possunt“ in der römischen Ausgabe] per totam hebdomadam“).

Abschließend sei noch erwähnt, daß das *Dies Irae* auch in die Sammlung großer kirchlicher Gebete von Adolf Adam aufgenommen wurde (Adolf Adam, *Te Deum laudamus*, Freiburg 1987, S. 190ff., wobei Adam auf S. 229 auf das erneuerte lateinische Stundengebet verweist). Die Hymnen seiner Sammlung rechnet Adam zum „wertvollen Traditionsgut der Kirche“, S. 5. Das *Dies*

Irae ist aber nicht nur Traditionsgut, sondern hat auch heute noch einen Platz in der Liturgie.

*Eric Steinhauer,
Doktorand aus Münster*